

I N H A L T

Beiträge zur Sprachbeschreibung

Stephan Jaschek:

Die Pinyin-Lautschrift als internationales System für die
Transkription geographischer Namen 11

Für die lateinische Orthographie chinesischer geographischer Eigennamen beansprucht der von der VR China festgelegte Standard seit 1977 weltweite Gültigkeit. Einerseits hat der Lautschriftentwurf 'Hǎnyǔ Pīnyīn' damit in internationalen Medien- und Dokumentationsstandards Fuß gefaßt, andererseits wurde er in der innerchinesischen Anwendung eingeschränkt: Die Verschriftung der Eigennamen in Gebieten mit nicht mehrheitlich Han-sprachiger Bevölkerung erfolgt nicht auf dem Umweg über die sinisierte Lautung, sondern jeweils nach speziellen Transkriptionsregeln für die Sprache der betroffenen Minderheit.

Wolfgang Kubin:

Das Pekinger Sagwort (xiēhòuyǔ) - eine Einführung 31

Das xiehoyu ist eine in der modernen chinesischen Literatur häufige Form eines zweigliedrigen bildhaften Ausdrucks, dessen zweiter Teil sich assoziativ oder analog aus dem ersten Teil entwickelt und typischerweise ausgelassen wird (Ellipse). Der Aufsatz stellt repräsentative Beispiele vor und analysiert die wichtigsten Strukturvarianten.

Luk Kai Shue:

Überlegungen zur Vereinfachung und Latinisierung der chinesischen Zeichenschrift 53

Kritik an Methode und Resultat der Schriftreform in der VR China ist unter mehreren Gesichtspunkten möglich und legitim. Das Besondere an diesem Ansatz ist, daß er in einen kompletten, systematischen Gegenentwurf zur derzeit gültigen Orthographie der Zeichenschrift mündet.

Heribert Lang:

Phonologische Expansion und semantische Kontraktion im Neuchinesischen 97

Daß jede Strukturebene einer Kultursprache auch die anderen Sprachebenen mit-determiniert, gilt so auch für den chinesischen Sprachbau. Der Aufsatz bietet einen Einblick in die Werkstatt der chinesischen Wortbildung.

- Ellen Schänker, Bernd Scheirmann, Hugo-Michael Sum:
 Das Eckzahlssystem. Geschichtliche Entwicklung, Theorie
 und Methode, Anwendung 111
 Das Eckzahlssystem, auch 'Vier-Ecken-Index' genannt,
 bildet unter den Systemen zur Zeichenauffindung in
 der chinesischen Lexikographie eine Alternative
 zum herkömmlichen 'Radikal'-Index.

Wolfgang G. A. Schmidt:

- Zu einigen Grundfragen der chinesischen Sprachwissen-
 schaft 129
 Der Aufsatz behandelt die wesentlichen, geschicht-
 lich gewachsenen Bedingungen und Gegebenheiten, die
 den Verlauf und die Aufgaben neuzeitlicher sprach-
 wissenschaftlicher Forschung in China bisher be-
 stimmt haben und voraussehbar bestimmen werden.

Wilfried Spaar:

- Die Diskussion um den Entwurf zur 'Zweiten Schriftreform' 155
 Standardisierung, Phonetisierung und Vereinfachung
 haben als Tendenzen der chinesischen Schriftentwick-
 lung eine mehrtausendjährige Tradition. Von der
 Qin-Zeit bis in die jüngste Vergangenheit reicht
 ein Prozeß, der trotz der Kompliziertheit einzelner
 Etappen eher kontinuierlich als abrupt verlief.
 Dies gilt auch für den -inzwischen offiziell zu-
 rückgenommenen- Entwurf zur 'Zweiten Schriftreform'.

Beiträge zur Sprachunterrichtung

Jean François Billeter:

- Über die Ausarbeitung einer neuen Methode des Chinesisch-
 unterrichts (1977 bis 1984) 177
 Als Studienfach ist die Sinologie berüchtigt wegen
 ihrer hohen Abbruchquote. Schuld daran ist u.a.
 die Schwierigkeit der Sprache-Schrift-Erlernung.
 Dieser Arbeitsbericht verweist auf drei zwar neu-
 artige, doch schon bewährte Ansätze des Fremdspra-
 chenerwerbs, die sich auch für die Zielsprache Chi-
 nesisch eignen könnten.

Stephan Bumbacher:

- Integration sprachlicher und materieller Ausbildung
 in der Sinologie 187
 Kritische Impulse aus der Studentenbewegung, aber
 auch desillusionierende Einsichten in die Bedin-

gungen des Lernens an der Hochschule hatten sich niedergeschlagen in einem Ausbildungsmodell für die sinologische Hauptstudienphase, das während der siebziger Jahre in Zürich praktiziert wurde. Obgleich es in erster Linie auf die Lesefähigkeit klassischer Texte abzielte, erscheint dieses Konzept des 'forschenden Lernens' grundsätzlich auch auf die Ausbildung im modernen Chinesisch anwendbar.

Cheng Tien-mu:

Didaktische Vermittlung des Neuchinesischen aus der Sicht einer 'kommunikativen Grammatik' 203

Vom modernen Fremdsprachunterricht auch des Chinesischen wird zunehmend eine stärkere Betonung kommunikativer Merkmale gefordert. Dieser Aufsatz unternimmt den Versuch einer theoretischen Analyse.

Winfried Merk:

Zielsprache Modernes Chinesisch im Universitätsstudiengang - Überlegungen zu einer Fachdidaktik 227

Wer eine Fremdsprache lernt, sollte gelernt haben, wie sich Gelerntes behalten läßt. Beim Erlernen des Chinesischen sind Einsichten in die Bedingungen erfolgreichen Lernens nicht nur noch wichtiger, sondern auch spezifischer als beim Erlernen der meisten anderen Sprachen. Insofern sind die Erfahrungen eines Chinesischlernenden ebenso lernenswert wie das zu Erlernende selbst.

Wang Shou-Chun:

Angewandte Linguistik und traditionelle chinesische Spracherlernung im Lichte moderner Sprachlehrforschung .. 251

Schrifterlernung und Erwerb literarischer Bildung stellen und stellen noch heute an einen Chinesen höhere Anforderungen als an einen Lernenden in einem anderen Kulturkreis. Die Methodik des Bildungserwerbs hat in China eine lange Geschichte. Mit diesem Überblick über Lernformen und Medien einst und jetzt liegt eine Kulturgeschichte der Literarisierung in China vor, die auch unter didaktischen Gesichtspunkten Interesse verdient.